

Berlin, 30.05.2022

Stellungnahme

BAK-Positionspapier „Novellierung der Approbationsordnung für Apotheker“

Dem Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V. (BPhD) ist die Novellierung ein wichtiges Thema und er erkennt die Arbeit des Runden Tisches an. Mit dem Positionspapier ist der erste Schritt auf dem Weg hin zu einer Novellierung getan.

Auf der 132. Bundesverbandstagung hat der BPhD sich intensiv mit den Inhalten auseinandergesetzt und unterstützt folgende Punkte:

- Die Forderung, das Studium um zwei Semester zu verlängern
- Das Einführen einer wissenschaftlichen Arbeit im Hauptstudium
- Die Möglichkeit zur Verstetigung der Modellstudiengänge
- Die Möglichkeit zur Flexibilisierung des dritten Ausbildungsabschnittes
- Die Stärkung der Fächer Klinische Pharmazie und Pharmakologie im Haupt- und Grundstudium
- Die Stärkung der Instrumentellen Analytik gegenüber der klassischen qualitativen und quantitativen Analytik
- Die Fokussierung der Physik auf Themen mit pharmazeutischem Bezug
- Die Ergänzung des Moduls „Rechtliche, gesellschaftliche und ethische Dimensionen der pharmazeutischen Wissenschaften“
- Die Neugewichtung der Pharmazeutischen Biologie

Folgende Punkte wurden vom BPhD am Runden Tisch als essentielle Inhalte einer kommenden Novellierung eingebracht, finden im Positionspapier der BAK jedoch kein ausreichendes Gewicht. Aus den aufgeführten Gründen kommt der BPhD zu dem Entschluss, das Positionspapier nicht mitzutragen:

- Die begrüßenswerte Stärkung der Klinischen Pharmazie und Pharmakologie geht mit einer Erhöhung der Stundenzahl, entsprechend zwei Vollsemestern im Pharmaziestudium, einher. Zudem erfordert die wissenschaftliche Arbeit, angesetzt mit 30 ECTS, ein weiteres Vollsemester. Die benötigten drei Vollsemester mit einer angedachten Erweiterung des Studiums um nur zwei, erhöhen die Semesterwochenstunden deutlich. Bereits jetzt müssen Laborpraktika an einigen Standorten in die vorlesungsfreie Zeit gelegt werden, um eine Umsetzung unter den personellen und räumlichen Bedingungen zu realisieren. Dies könnte auch bei einer Erhöhung des Curricularnomwertes zu einer Reduktion der Absolvent*innenzahl führen, was es unbedingt zu vermeiden gilt. Mit einer paritätischen Stundenverteilung im Hauptstudium, unter Beibehaltung der aktuellen

Semesterwochenstundenanzahlen, kann die Stärkung der Klinischen Pharmazie und Pharmakologie bei konstanten Absolvent*innenzahlen möglich werden.

- Grundsätzlich ist der BPhD offen für Ideen, die Benotungsstruktur anzupassen. In dem vorliegenden Vorschlag fehlt jedoch ein klares Konzept, wie dies in der Praxis umgesetzt werden soll. Insbesondere die Gewichtung der Einzelnoten und die Zusammenführung dieser zu den Noten der einzelnen Abschnitte der Pharmazeutischen Prüfung bleiben unklar.
- Der BPhD begrüßt das Einführen einer wissenschaftlichen Arbeit. Jedoch lässt das Positionspapier viele Fragen zu der Umsetzung dieser im Rahmen des Studiums offen. Insbesondere die organisatorische Implementierung in den Studienkanon und die zeitliche Abstimmung auf den darauffolgenden zweiten Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung bleiben offen.

Darüber hinaus begrüßt der BPhD den Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Pharmazie (NKLP) – analog zur geplanten Novellierung des Medizinstudiums – ausdrücklich. Jedoch fehlt eine Einbindung des NKLP in die AAppO. Eine solche Verknüpfung ermöglicht es in der Zukunft, Inhalte in kürzeren Zeitabständen in einem geregelten Verfahren anzupassen ohne den Novellierungsprozess der Approbationsordnung beginnen zu müssen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Der BPhD sieht im Positionspapier der BAK gute Ansätze zur Verbesserung des aktuellen Pharmaziestudiums, an denen er auch weiterhin festhalten möchte. Aufgrund der aufgeführten Argumente muss das Papier in der aktuellen Form von Seiten des BPhD jedoch abgelehnt werden.

Weitere Informationen finden Sie auf www.bphd.de.

